

Theaterprojekt

Mein Name ist Elisa. Ich wohne mit meinem kleinen Sohn Antony in der Mutter/Vater-Kind WG und bekam Anfang des Jahres die Möglichkeit an einem Theaterstück teilzunehmen. So richtig wusste ich natürlich nicht was auf mich zukommt, aber dass ich Spaß am Verkleiden und in die Rolle einer anderen Person schlüpfe, machte mich neugierig. Wenn ich mich in meiner Umgebung sicher und wohl fühle, kann ich richtig aus mir raus kommen, das haben die Sozialpädagogen in der WG schon öfters erleben können.

Meine Stimme lässt mich auch nie im Stich, also wusste ich schon einmal, wenn es zu einer musikalischen Einlage kommen sollte, dass der Part meine ist. Gesagt, getan, ich habe mich spontan entschieden diese Herausforderung anzunehmen.

Der erste Probeabend rückte an. Wir bekamen unseren Regisseur das erste Mal zu Gesicht.

Mein Typ war er zwar nicht, aber nett, geduldig und kreativ kam er rüber. Er bot uns gleich das DU an, dadurch sind Hemmungen gar nicht erst aufgekommen.

Ich hatte auf eine Rolle gehofft, die mit Liebe, Herz-Schmerz und Happy End zu tun hat, aber es kam etwas anders. Uns fehlten dazu die Männer, wie das ja im wahren Leben auch öfters vorkommt. Es ging zwar auch darum, aber sie fehlten eben und kamen nur in unserer Erinnerung und Phantasie.

Unser Regisseur musste uns ja auch erst mit unseren Stärken und Schwächen kennenlernen, um das passende Stück für uns zu schreiben und auf die Bühne zu bringen.

Einmal wöchentlich trafen wir uns und schnell war ihm klar, was für uns in Frage kommt, es sollte eine tragisch-komische Geschichte werden. Der Titel „Teestunde mit fünf Leichen“.

Premiere 15.04.2015 19.30Uhr im Kulturzentrum „E 35“ in der Wittenbergerstr. 60-62.

Fünf sehr unterschiedliche Rollen waren für das Stück geplant. Alle waren wir eigentlich schon verstorben und erlebten die „Auferstehung“, um dem Zuschauer nahe zu bringen, wie und warum wir verstorben sind. Dies bedurfte nur eines Bühnenbildes, was dem Thema entsprechend düster rüber kam und keine Pause vorsah.

Die Rollen die wir spielten und was wir den Zuschauern zu berichten hatten, reichten vom Untergang der Titanic, worauf sich eine reiche Schönheit mit ihrem heiß geliebten Jimmy beim Walzer tanzend ewige Liebe schworen und durch den Ruck an den Eisberg es zu einem Ende ihrer Liebe im eiskalten Ozean kam.

Es ging weiter mit Romeo und Julia die sich in der wunderschönen Stadt Verona ineinander verliebt hatten, sich nicht lieben durften und dafür zusammen in den Tod gingen, um vereint zu bleiben.

Ich bekam die Rolle einer bayrischen feschen „Dirn“ aus dem Mittelalter, die ihr Hündelie „Babetti“ (Plüschhund, wegen dem Tierschutz) über alles in der Welt liebte. Die Pest raffte mich dahin, das war die Gelegenheit meine tolle Stimme mit dem Song „Atemlos“ unter Beweis zu stellen. Es machte mir höllischen Spaß in der Hölle zu singen.

Die vierte Rolle handelte von einer feurigen, schnell in Extase kommenden Schauspielerin.

Sie berichtete, dass sie mal verheiratet war, zum Hochzeitstag von ihrem untreuen Mann in einen wunderschönen Saal eingeladen wurde und durch einen manipulierten Kronleuchter beim Essen erschlagen wurde.

Am Ende des Stücks erfuhren die Zuschauer noch die tragische Geschichte von Orpheus und Eurydike. Sie sind das Liebespaar der Antike. Er wollte sie wieder aus der Unterwelt hoch ins reale Leben holen, durfte sich aber nicht zu ihr umsehen, was ihm nicht gelang. Das war die Gelegenheit für mich, ich stimmte das Lied „Nun stehst du an der Höllentür...“ nach der Melodie „Ich liebe das Leben...“ von Vicky Leandros an. Das war ein grandioser Abschluss.

Wir fünf Mädels hatten sehr viel Spaß bei den Proben und der Premiere und würden uns wünschen, dass so ein Projekt Wiederholung erfährt, denn es hat uns jeden Einzelnen gefordert und in seinem Selbstwert gefestigt. Wir haben über Liebesgeschichten erfahren, die zur Allgemeinbildung gehören und deren Inhalt wir nicht mehr vergessen werden.

Einmal im Rampenlicht zu stehen, dafür Applaus zu erhalten ist ein unbeschreibliches Gefühl, nur so viel, es tut soooooooooooooo gut.

Ich und die anderen vier Mädels möchten allen danke sagen. Unseren Sozialpädagogen, unserem Regisseur und dem „Zonta-Club“, der es durch eine „Finanzspritze“ erst ermöglichte.

Einen lieben Gruß an alle von Elisa.

